

Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.

Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

---

**Gesänge und Arien zur großen komischen Oper: Das Narren-Hospital, oder: Die Schule der Eifersucht : so, wie es auf der Tillyschen Schaubühne aufgeführt worden**

Schleswig: gedruckt mit Serringhausenschen Schriften, 1786

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn179577231X>

Druck    Freier  Zugang





~~111 (5.)~~  
G.d. ~~1114~~ 1114 90(5.).34  
LMUS

Gesänge und Arien  
zur  
großen komischen Oper:  
Das  
**Narren - Hospital,**  
oder:  
**Die Schule der Eifersucht,**  
so, wie es  
auf der Fillyschen Schaubühne  
aufgeführt worden;  
die Musik ist vom Herrn Galieri,  
Kais. Königl. Kapellmeister in Wien.



---

Schleswig,  
gedruckt mit Serringhausenschen Schriften. 1786.

## Personen:

Graf von Milbach.

Gräfin von Milbach.

Herr von Thalhof.

Frau von Thalhof.

Suschen, ihr Kammermädchen.

Christoph, Thalhofs Bedienter.

Lieutenant Blank.

Aufwärter im Narren-Hospital.





## Erster Akt:

### Terzetto.

Herr von Thalhof, Christoph, Suschen.

hr. v. Thalhof: **S**achte, ich höre hier ja gehen,  
So recht verstanden;  
Was soll denn geschehen?  
Was werd ich noch endlich sehen?  
In dem Zimmer hör ich schleichen,  
Und man geht bald hin, bald her.  
Ach! ich bin gewiss verloren;  
Einer will mich gar durchbohren.  
Liebe Leute, kommt zu Hülfe!  
Mit Pistolen wohl bewaffnet  
Will ich sehn, wie's hier steht.

Suschen: Leute!

Christoph: Leute!

Suschen: Ach, wie ich zittre!

Christoph: Könnt' ich nur das Licht erreichen.

Alle: Welcher Anblick!

Ach, ich zittre!

U 2

Geh



Geh' ich?  
Bleib' ich?  
Was ist zu thun?  
Lichter, Lichter!  
Ach, ich erbleiche!  
Ich bin kalt, wie eine Leiche!  
Ich vergehe ganz für Angst!  
Lichter! Lichter!

### 2. A r i a.

#### Suschen.

Wer uns wider Willen hütet,  
Hat fürwahr vergebne Sorgen;  
Wenn er heute was verbietet,  
Wißt ihr, was man morgen thut.  
Da sucht man durch tausend Ränke,  
Wie man es doch dahin lenke,  
Dass man ihm zum argen Troze  
Neue Streiche spielen kann.

### 3. A r i a.

#### Christoph.

Eine Gattinn, die ganz ohne Leben,  
Sollte man mir wohl suchen, nicht geben.  
So ein Weibchen möcht' ich wahrlich nicht.  
Doch, wenn einer bey lebhaften Frauen,  
Wie ein Sultan sich wollte geberden;  
Der würd' immer beständig verlacht.  
Ich gehe.  
Doch erstlich muß ich Ihnen sagen:  
Dass sie denn nicht wenig ißt wagen,  
Wenn Sie die Madame mit Eifersucht quälen,

So

So werden Sie billig mit Rechte verlacht;  
 Denn was man verwehret,  
 Wird heftig begehret.  
 Wenn sie die Madame mit Eifersucht quälen,  
 Das heiß ich doch wahrlich sehr fehlen.  
 Man hasset die Strenge,  
 Und sucht den Betrug.

## 4. Duetto.

Herr v. Thalhoff. Frau v. Thalhoff.

Hr. v. Th. Einen eifersüchtigen Thoren  
 Schnitt die Frau die beyden Ohren  
 In der Nacht sammt seiner Nase  
 In der Tartarey vom Kopf.

Fr. v. Th. Schönste möcht' es mir doch glücken,  
 (zugleich ihm) Heute noch aus Deinen Blicken  
 (einfallend.) Gegenliebe zu empfangen:  
 O, wie sehr wär ich entzückt!

Hr. v. Th. In dem Lande der Barbaren  
 Sieht man öfters ganze Scharen  
 Leute, die gleich unsren Hirschen  
 Mit Geweyhen einhergehen.

Fr. v. Th. Ihren Gatten zu betrügen  
 (wie oben.) Mach ich mir sehr viel Vergnügen,  
 Und er wird mit aller Vorsicht  
 Unsern Ränken doch nicht klug.

Fr. v. Th. Der Eifersucht Narrheit ist an ihm zu sehn.

Hr. v. Th. Das ist aus der Zeitung,  
 Wie man sich betrüget.  
 Hier können Sie nehmen,  
 So laß' ich's passiren.

A 3

Fr.



Fr. v. Th. Kaum kann ich mich zähmen;  
Ich will sie schon führen.

Fr. v. Th. Mich so hintergehen.  
Man hat mich zum besten.  
Fr. v. Th. Mich so einzusperren:  
Wer hat's je gesehen.

Beyde: Die Klugheit lehrt uns jede Vorsicht ge-  
brauchen.

Die Freyheit der (Weiber)  
(Männer)

Thut so zu nichts taugen,  
Man lacht sich auf eigene Kosten nur satt.

Die (Weiber,) man muß sie  
(Männer,) mit Schärfe bezähmen,

Mit jede Gelegenheit Ihnen benehmen,  
Und ist klugen, politischen (Weibern) ihr Rath.

(Männern)

### 5. A r i a.

Gräfin.

Liebe, die kommt von Liebe:

O, mögte das geschehen!

So wird mein Herze sehn,

Wie glücklich sie mich macht.

Den Gatten zu entzücken,

Schlägt hier ein Herz voll Liebe,

Ein Herz voll treuer Triebe,

Dass für sein Glücke wacht.

### 6. A r i a.

Graf.

Sollt' ich die Welt einst schildern,  
Würd' ich sie wol vergleichen:

Einem

\* \* \* \*

Einem Saal mit Mädchenbildern;  
 Wo an Schönheit keine weichen,  
 Keine rückwärts stehen dürste.  
 Jene hat besond're Neize,  
 Diese hat besond're Mienen,  
 Die ist fertig, um zu dienen,  
 Läßt zum Schein sich lange bitten.  
 Diese Blonde, die Brunette,  
 Neizen beyden um die Wette:  
 Wär' zum Sultan ich geboren,  
 Würde diese bald erkohren,  
 Jene bald beglücket seyn.

### 7. Aria.

Blank.

Hent zu Tag' ist uns're Frauenzunft  
 So verschlagen, so Ränkevoll,  
 Daß man wahrlich nicht mehr  
 Schlauer werden kann.  
 Wenn sie kaum die Püppchen kennen,  
 Scheint ihr Herze schon zu brennen.

Diese Gräfinn ist durch Zufall  
 In die Zahl der Frauen dieser Zeit,  
 Hätte sie nur mehr Verschlagenheit:  
 O, sie würde glücklich seyn.

### 8. Aria.

Herr von Thalhof.

Suche hier dem Herrn Grafen  
 Seine Zeit gut zu vertreiben,  
 Daß er uns gewogen bleiben  
 Und bald wieder kommen kann.  
 Holet ihn nicht bald der Teufel,  
 Halt' ichs länger ohne Zweifel,

Hier



Hier in der verdamten Lage,  
Wie mir scheinet, nicht mehr aus.  
Er giebt uns so viele Ehre,  
Wenn er doch beym Henker wäre!  
Mögten Sie uns oft besuchen:  
O, das wäre zum Verfluchen!  
Doch, wann beyde sich verstehen,  
Treiben sie nur ißt Spaß mit mir:  
Und ich sollte vom Hause gehen?  
Ja, daß wär' ein feiner Streich.  
Mit Erlaubniß hoher Gönner,  
Meiner Frau muß ich was sagen:  
Hilf ihn doch von hinnen jagen,  
Läß mich länger nicht mehr plagen,  
Ich weiß gar nichts mehr zu sagen,  
Liebster Schatz! ich bitte dich;  
Das ist wirklich eine Quaal.

### 9. Ari a.

#### Graf.

Ich wünsch' von Herzen glückliche Reise,  
Wir bleiben verabredter Weise.  
Ist er erst glücklich aus diesen Mauren,  
Wird schon alles nach Wunsche gehen.  
Kommen Sie beglückt zurück!  
Denn nur Sie machen ja alles Glücke  
Dieser zärtlichen reizenden Dame,  
Die allein in Ihnen lebt.  
Doch, Sie müssen sie nicht so einsperren.  
Schöne Frauen verlangen Vergnügen,  
Sonst veranlaßt man sie zu betrügen,  
Wie zu seiner Zeit schon man wird sehn.  
Schöne Frauen verlachen mit Hohne  
Alte lächerliche Pantalone.

Schöne



Schöne Frauen sind nicht nur für Einen,  
Ja, mein Herr, das glauben Sie fürwahr.

10. Aria.

Frau von Thalhof.

Du Krone aller Männer,  
Verschmitzter Feinheit Kenner;  
Dir bau't die Welt Altäre,  
Dich preist das ganze zärtliche Geschlecht.

O, gliche doch ein jeder Gatte dir!  
Im Erdenparadiese lebten wir.  
Bedrängter Weiber Jubelchöre  
Erldnten laut zu deiner Ehre.

Ja, ja, mein ganz Geschlecht  
Danckt dir mit vollem Recht.  
Gott Amor, o verleihe  
Mir Stärke, Muth und Treue.

Wenn meines Gatten Ehre  
Nicht meine eigene wäre,  
Fürwahr, dann stünd' es schlecht.

11. Aria. Gräfin.

Wer hat je so was gefühlet,  
Wie es hier im Busen wühlet.  
Nichts ist, das den Jammer stillet,  
Der mein Herz zerrissen hat.

Was zu thun?

Soll ich sehen,  
Was zum Troze mir soll geschehen?  
Raum weiß ich mich zu entschliessen;  
In dem Kopfe wirbelt's sehr.

Arme Mädchen, gute Frauen,  
Soll man denn noch Männer trauen?  
Ihr könnt leider an mir schauen,  
Wie ein Mann uns quälen kann. da Capo.



## 12. Finale.

## Chor von Narren und Nährinnen.

Narren. Alle Weiber sind verschlagen;  
Will man sie zu zwingen wagen,  
Müssen wir denn so was tragen,  
Was uns auf der Stirne juft.  
La la la la. —

Nährinnen. Weiber haben ihre Grilien,  
Darum sucht sie zu erfüllen,  
Sonst zwingt man euch, das zu tragen,  
Was euch an der Stirne juft.  
La la la la.

Narren. Nährisch,

Nährinnen. Läppisch,

Narren. Wie so?

Nährinnen. Warum?

Narren. Redet, Weiber!

Nährinnen. Wir sind stumm.

Narren. Bleibet drinnen.

Nährinnen. Bleibet draussen.

Alle. Wollen sehen, wer Recht behält,

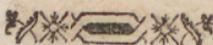
Hr.v.Th.zugleich Das ist Spaß, der mir gefällt.

La la la la.

Hr.v.Thalhof. Ich glaube gar, sie kommen:  
Ich armer möge' für Angst vergehn;  
Hier hinter diesen Mohren,  
Da kann ich unbemerkt stehn,  
Und sehen, was da wird geschehn,  
Und wie das werden kann:  
Doch still, sie kommen schon,  
Nun geht das Lustspiel an.

Graf

- Graf und Frau** / Wer Gegenliebe hoffet,  
**v. Thalhof.** | Muß liebenswürdig scheinen;  
 Erzwingen läßt die Liebe  
 Von keinem Herzen sich.  
**Aufwärter.** Wollen Sie Narren sehen,  
 Damen und Herren?  
 Befehlen Sie nur bald;  
 Will gleich aufsperrn.  
 Nichts gleicht der Weile,  
 Womit ich eile;  
 Bin auf den ersten Augenblick bereit,  
**Fr. v. Thalhof.** Die Eifersüchtigen mögt' ich gerne sehen,  
 Lassen Sie mich, mein Herr, nicht  
 lange stehen.  
**Aufwärter.** Den Augenblick soll die Madam bes-  
 dienet seyn.  
 Ihr Burschen, seyd nur hurtig,  
 Und führt sie hinein.  
 Sie sind bey meiner Chr'  
 Kaum mehr zu zählen,  
 Die Narren, die für Eifersucht sich  
 quälen;  
 Sie schielen hin und her,  
 Ob nicht von ohngefähr  
 Ihr Weibchen naschen geht;  
 Wie's um den Kopfspuh steht.  
**Graf.** Macht nicht so viel Geschrey,  
 Mir schwindt schon der Kopf  
 Vom Lärm von diesen Tropf,  
 Von dieser Prahlerey,  
 Von diesem Lärm,  
 Von diesem Schwärmen,  
 Von dieser großen Verwegenheit.



- Fr. v. Thalhof. Hier wird der Pinsel,  
Mein Eh'mann, schwören.  
Graf. In diesem Zimmer  
Die Gräfin sitzen.
- Hr. v. Thalhof. Bravo! Bravissimo!  
Dazu ist's noch Zeit.  
Gräfin und Suschen. Aus dem Zigeunerland  
Komme ich eiligst an,  
Zu prophezeih'n hier,  
So viel ich kann.  
Die Zukunft wissen wir,  
Und was auch nicht bekannt,  
Erfahret Ihr sogleich durch eure Hand.  
Hört! Nun sagt mir, lieben Kinder,  
Wird mein Mädchen treu mir bleiben?
- Fr. v. Thalhof. Wird er nie nach andern gehn?  
Gräfin. Ach, er wird dich hintergehn.  
Fr. v. Thalhof. Welch ein Schicksal, mich verachten!  
Gräfin. Seine Gattin lässt er schmachten.  
Graf. Sie kann handeln nach Gefallen,  
Warum ist sie grillenhaft?  
Gräfin. Ich mögt rasen!  
Suschen. Nur verünftig.  
Fr. v. Thalhof. Was sieht man aus meinen Tügen?  
Gräfin. O! Sie wissen zu betrügen.  
Fr. v. Thalhof. Armer Teufel!  
Gräfin. Das war Wahrheit ohne Zweifel.  
Da sind auch noch and're Sachen,  
Ihren Pinsel zu belachen.
- Fr. v. Thalhof. Nein, ich will's schon machen,  
Dass mein Kopf mir Ruhe schaft.

Gräfin,

Gräfin, Suschen, Fr. v. Thalhof und Graf, zugleich,  
 Wer da? was hör ich?  
 Was für ein Schreyen?  
 Diese furchterliche Stimme  
 Geht mir recht durch das Gehirne;  
 Alle Glieder zittern mir, ach!

Fr. v. Th. Herr Graf!

Graf. Wir gehen.

Gräfin. Halt! mit wem denn?

Graf. Hier mit diesem Frauenzimmer.

Fr. v. Th. Nein, das erlaub ich nimmer,  
 Sie geht jetzt mit mir nach Haus.

Graf und Suschen. Was will denn die schwarze Käze

Suschen. Hier auf diesem Narrenplatz?

Fr. v. Th. Sachte, ich bin dieser Dame angetrauter  
 Ehemann.

Gräfin. Ich bin deine treue Gattin,  
 Dir mit Liebe zugehau.

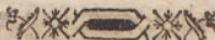
Gr. Susch.) O welch nie erwartet Schicksal!

u. Fr. v. Th.) O, wer hätte dies gedacht?

Fr. v. Th. Treulose Creatur, mich so zu schrecken,  
 Kom ich hier auf die Spur, dich zu entdecken,  
 Du Ehrvergeßnes Weib, um dich zu strafen,  
 Soll das Spazierengehn hier mit dem Grafen  
 Bey meiner Seele verboten seyn.

Gräfin. Sie, flüchtger Schmetterling, so'rum zu siegen,  
 Mein treues Herz hier so zu betrügen.  
 Ein Blümchen hier, bald da, bald dort zu  
 pflücken,  
 Ein jedes Weiberherz so zu bestreichen.  
 Auf Rache sinnen,  
 Soll das Beginnen  
 Von mir jetzt seyn.

Gr.



- Graf. Warum so böse?
- Fr. v. Th. Hier so zu schwärmen.
- Graf. Um einen Kurzweil.
- Fr. v. Th. Hier so zu lärm'en.
- u. Graf. Wie sie die Eifersucht  
Gänzlich betäubet,  
Was man da treibet,  
Ist kaum zu sehen.
- Suschen. Stellt doch das Lärm'en ein, man wirds  
erfahren,  
Dass Sie für Eifersucht hier närrisch waren.  
Die Stadt moquirt sich dann über die Sachen  
In jedem Hause wird man euch verlachen.  
Nie werdet Ihr der Medisance entgehn.
- Blank. Was für ein Loben? Von allen Gassen  
Kommen die Leute, uns anzupassen.
- Aufwär't. Wer hier will eifersüchtige Narren sehen,  
An den biet' ich, ohne Geld, hier meine Dien's  
ste an.
- Alle. Beym Henker! dieser Kerl  
Der sopp't uns schon.  
Dies Schicksal ist mit Recht  
Der Neugier'd' Lohn.
- Graf u. } Fr. v. Th. Was für ein Lärm'en!
- Blank. Die Augen funkeln sehr, sie sind schon ganz  
erhitzt,  
Vor Galle rasen sie, da wird noch Blut  
versprüh't.  
Was doch die Liebe hier für tolle Streiche  
spielt!
- Und wie die Eifersucht im Busen wühlt!
- Fr. v. Th. So hintergeht man mich, um mich zu quälen!

Gräfin, Herr von Thalhof.

Wie zähm' ich meinen Zorn? was fang' ich ißo an?

Was doch die Eifersucht der tollen Liebe kann!

So hintergeht man mich,

Man macht sich lächerlich:

Ich berste sicherlich Für Galle hier.

Fr. v. Thalhof, Graf, zugleich mit obigen.

Wer kann von diesem Lärm das Ende finden:

Man sollt die Narren hier nur alle binden.

Gerechte Rache kann uns rächen an den Mann,

Der uns dies angethan, das schwör ich hier!

Suschen, Aufw. u. Blank, ebenfalls zugleich.

Die Augen funkeln sehr ic.

Gräfin u.) Sie flücht'ger Schmetterling!

Hr. v. Th.) Treulose Creatur!

Fr. v. Th. Durch dieses Schrecken,

Suschen. Sachte! nur sachte!

Graf. Durch dieses Schrecken,

Blank, } Sachte! nur sachte!

Aufw. }

Gräfin. So rum zu fliegen;

Hr. v. Th. Mich so zu quälen.

Fr. v. Th.) Will ich erwecken, der Liebe Macht.

Graf.

(Blank, Suschen, Aufwärter.)

Seyd doch vernünftig, hütet euch künftig!

Gräfin, | Wie zähm' ich ic.

Hr. v. Th.)

Fr. v. Th.) Wer kann von diesem ic.

Graf.

(Suschen, Blank, Aufwärter.)

Die Augen funkeln ic.

—  
Zwey



## S zweyter Akt.

### 13. Aria.

Suschen.

**D**as Herz im Leibe hüpft mir für Freuden,  
Wenn ich die Seligkeit mir nur denke,  
Wie das mir stehen, mich pußen wird:  
Bey roseurothen muntern Wangen,  
Wird jedes Männerherz gesangen;  
à la Circassien paßt mir das Kleid am Leib,  
Ein jeder, der mich sieht, wird ganz entzückt.

### 14. Ari a. (Christoph.)

Männer! ich sag es euch:  
Sich zu vermählen,  
Heißt Fesseln wählen,  
Und Sclave seyn.  
In diesem Seculo sind wir schon weise,  
Ich sage's euch leise:  
Heyrathet nicht!  
Es sind die Schönen  
Falsche Syrenen,  
Voll List und Grillen,  
Voll bösen Willen,  
Seht Millionen,  
Keine zu schonen,  
Ist unter allen der Mühe werth.

### 15. Duetto.

Graf, Gräfin.

Graf. Hier in diesen holden Zügen,  
Find' ich nur allein Vergnügen,  
Ja, sie hat mir wohl gefallen,  
Doch nur nicht so ganz allein.

Gr.

- Gräfin.** O, gewiß kein junger Freyer  
Liebte je sein Mädchen treuer.  
Wie verschlagen, wie voll Lücke;  
Doch schon kenn' ich ihn zu gut.
- Graf.** Sie weiß wol, was ich denke;  
Schwerlich glaubt sie mir ein Wort.
- Gräfin.** Ja, jetzt hab' ich seine Ränke,  
Leider! nur zu oft gesehen.
- Graf.** Meine Theuerste!  
Meine Beste!
- Gräfin.** Hier lesen Sie die Zeilen.
- Graf.** Was soll ich damit machen?
- Gräfin.** Da schreiben Sie sich unter.
- Graf.** Zu was soll alles das?
- Gräfin.** Dies Blatt hier soll uns scheiden,  
Ich kanns nicht länger leiden,  
Dass man auf meine Kosten,  
Sich länger lustig macht.
- Graf.** Was wollen sie beginnen?  
Ich bitte, theures Leben,  
Ich schwöre, mein Bestreben  
Ist, Ihrer werth zu seyn.
- Gräfin.** So machen Sie den Streichen nur jezo bald  
ein End.
- Graf zugl.** Meine Theuerste! Meine Beste!  
Nichts kann der Liebe gleichen, die hier im  
Busen brennt.

## 16. Ari a.

Blank.

Wer Gegenliebe wünscht, sey niemals getreu;  
Er suche die Freyheit, und leb' immer frey:

B

Denn,



Denn, wann man hitzig ist,  
Macht man die Schönen stolz;  
Und sie erschweren uns dann  
Die Eroberung.

Und ihrem Eigensinn gleicht nichts mehr.  
Man such' eine öfters kalt.  
Man lebe ungezwungen,  
Und lobe fremde Reize.  
Dies bringt sie ausser sich,  
Uns zu gefallen sehr,  
Doch schmelze man nicht gleich.  
Je mehr man spröde scheinet,  
Je mehr man reizt,  
Man scherze mit andern, lebe frey.  
Wer Gegenliebe wünschet,  
Verbanne allen Zwang;  
Es scheine ihm gleich viel,  
Ob er geliebet werde ic.

### 17. Aria.

Frau von Thalhof.

Ganßt, wie der Flötentone,  
Schleicht sich der Liebe Feuer  
Ins Herz der jungen Schöne,  
Und herrscht mit Allgewalt.

In ihren Blüthentagen  
Sieht willig jeder Freyer  
An ihrer Siegeswagen  
Mit slavischer Gestalt.

### 18. Aria.

Herr von Thalhof.

Wer sein Weibchen will versperren,  
Macht, daß man ihn gänzlich hasset;

Und

Und wenn er auch immer lasset,  
Weiss man doch, wie man ihn foppt.

Sucht man sie, sehr zu beschränken,  
Wissen sie mit tausend Kranken,  
Ihre Männer stets zu fränken;  
Lieben Freunde, glaubt mir das.

Es ist mit ihrem Eigensinn  
Gar wunderlich zu leben:  
Das seht Ihr an mir.  
Nur ich bin der Gesoppte und Betrogene.

O, hätte mir ein Biedermann vorher gesagt,  
wie sehr der Ehstand fränkt;  
So wär' ich noch ein freyer Mann,  
Und wüste nichts von Quaal.

18. Quintett.

Fr. v. Thalhof, Fr. v. Thalhof, Graf, Gräfin  
und Blank.

Hr. v. Th. Ach! ich berste noch für Galle;  
Doch, laßt uns gelassen denken,  
Wie der Fall, wie die Sache sich wird lenken.  
La la la la.

Graf. Quinte major und 14 Buben.

Fr. v. Th. Mein Gemahl ist guter Laune,  
Sollt' er wol ein andres Mädchen,  
Mich zu ärgern, aussersehen.

Graf. Sie, mein Engel, spielen erstlich.  
Meine Frau ist sehr gefällig,  
Herr von Thalhof sehr gesellig;  
Dies verlangt Aufmerksamkeit.

Blank. Lassen Sie sich gar nichts merken.  
Singen wir jetzt ganz gelassen,  
So, als wollten wir nur spaßen,  
Das do, re, mi, fa, sol, la.

Gr.



- Grafin.** Der Gedanke, ihn zu höhnen,  
Muß mein süßes Wünschen krönen.  
Ists gefällig, nun zu singen:  
Do, re, mi, fa, sol, la.
- Graf.** Drehe.  
**Fr. v. Th.** Biere.  
**Graf.** Fünf Stiche.  
**Fr. v. Th.** Sechse.  
**Graf.** Sieben.  
**Fr. v. Th.** Achte.  
**Graf.** Neune.  
**Fr. v. Th.** Zehne.  
**Graf.** Das Spiel ist gewonnen,  
**Grafin.** Der Gedanke, ihn zu höhnen,  
Muß mein süßes Wünschen krönen,  
Dass ich vergebens bath. da Capo.
- Graf.** Neune.  
**Fr. v. Th.** Zehne.  
**Graf.** Eilse.  
**Fr. v. Th.** Zwölfe.  
**Graf.** Nur gemischet.  
**Fr. v. Th.** Ich gewinne.  
**Blank.** Bravo.  
**Alle.** Länger ists nicht auszustehen,  
Bald möcht' ich vor Wuth vergehen.  
Liebe, und Furcht, und Zorn,  
Verachtung ist das Leiden, das mein  
Herz verwundet hat.
20. Aria. (Graf.)
- Ha! Sie machen zum Späze mir glauben,  
Dass Sie mich nicht mehr so schäzen;  
Und doch können Sie mich ergözen;  
Und doch sind Sie mein Abgott nur. Wär

Wär es Wahrheit, als nun scheinet,  
Hätten Sie das so gemeynet:  
Doch, das können Sie doch wohl nicht  
Gut! so such ich Frau von Thalhof.

Ha! Sie ändern ja Ihre Farbe.  
Dieses kann mich überzeugen,  
Dass ich nichts befürchten dars.

### 21. Aria. (Gräfin.)

Ach, wo sind die frohen Tage!  
Ohne Plage,  
Ohne Klage,  
Liebe, Freuden? Amor, sage!  
Ach, es tobt ein Dämon heftig!  
Welche schreckenvolle Lage!  
Land ward Treue,  
Schwur ward Reue,  
Ja, so schwankt die schönste Lage.

### 22. Finale.

Graf. Mein Herz, Ernestine!  
Ach! sucht dich vergebens;  
O, laß dich doch finden.  
O, laß dich doch sehen.

Hr. v. Th. Könnt einer ins Herze mir Armen nur sehn?  
Ein Mann nach der Mode,  
Man quälet mich zu Tode,  
Man hat hier mein Weibchen im Walde gesehen.

Christoph. Wer artige Weiber nie treulos will sehn,  
Der lasse sein Weibchen in Freyheit ausgehn.

Hr. v. Th. Schweig, alberner Pinsel!

Christoph. Es ist ja die Wahrheit.

Hr. v. Th. Schweig nur!

Christoph. Warum?

Hr.



Hr. v. Th.) (Ich will für die Schändliche nicht Liebe mehr hegen.  
Christoph.) (Der Tag fängt zu grauen an, die Wiude sich legen.

(Um sie zu entdecken, will ich mich verstecken;  
(Die Zeit wirds entdecken, ob fernherhin schrecken,  
(Was Liebe doch kann!  
(Uns Liebe noch kann.

Graf. Laßt euch Büsche, mein Seufzen bewegen.  
Ach! mein Herz sucht sie nur aus Liebe.  
Kann ein Herz wohl Freude hegen,  
Das dein sanftes blaues Auge vermißt?

Hr. v. Th. So soll ich da die Treulose finden!  
Ihre Münke sind nicht zu ergründen:  
Wuth und Eifersucht mich schon entzünden;  
Alles hämmert und tobet in mir.

Christoph. Das sind lustige Scenen zum Lachen!  
Nur die Liebe vollbringt solche Sachen.

Hr. v. Th. Sachte, hier kommt ja mein Weibchen!  
Christoph. Was beliebet?

Hr. v. Th. Zurück, verbirg dich:  
Laßt uns hier ihr Untreue sehn.  
Fr. v. Th. Saget verschwiegene Schatten,  
Wo find ich hier mein Glück?  
Wer giebt mir den Gatten zurück?  
O, sagt, weilt er hier?

Hr. v. Th. Allhier!  
Fr. v. Th. Wer giebt dem kranken Herze ihn zurück?  
Hr. v. Th. Das Glücke!  
Fr. v. Th. O, du mitleidiges Echo!  
Du schmeichelst meinem Schmerz!  
Es war kein Männerherz je ungetreuer.

Hr. v. Th. Getreuer.  
Fr. v. Th. Welch wunderbares Räthsel!

Ach, welch eine Stimme!  
Graf. Ach! wo sind sie gewesen?  
Mein Herz ist nun genesen.  
O, fahren wir in Eile  
In jener Chaise fort?  
Fr. v. Th. Hier aus diesem finstern Orte,  
Wiederholet man die Worte.  
Sollte wol mein Ehemann —  
Ach nein!

Graf.

Graf. Das Echo? Es ist der Wiederhall.  
 Schurke!  
 Hr. v. Th. Schurke!  
 Graf. Soll ich gehn?  
 Thalhof. Soll ich gehn?  
 Graf. So?  
 Thalhof. So?  
 Graf. Ja!  
 Thalhof. Ja!  
 Graf. Sie sehen, es rathet Ihnen  
 Die Flucht mit mir zu wagen.  
 Soll ich das Echo fragen?  
 Anworte doch!  
 Ja!  
 Thalhof. Nein!  
 Graf. Was ist das? was geht vor?  
 Das ist das Echo nicht.  
 Fr. v. Th. Es ist mein Mann, der Thor!  
 Sonst Niemand sicher nicht.  
 Gräfin. Suschen. Blank.  
 Seyd lustig, Leutchen!  
 Voll muntrer Triebe.  
 Vivat die Liebe!  
 Vivat der Wein!  
 Graf. Meine Gräfin, mit dem Lieutenant,  
 Musste so mich hintergehen.  
 Fr. v. Th. Nein, es ist nicht auszustehen,  
 Was sich hier enträthselt hat.  
 Gräfin. Herr Gemahl, je suis la vôtre!  
 Hr. v. Th. Ich desgleichen, bin ihr Diener!  
 Graf. Ungetreue!  
 Fr. v. Th. Ha! Verräther!  
 Suschen. Blank. Christoph.  
 An der warmen Liebe Stelle,  
 Tritt ein eifersüchtig Gifft.  
 Gräfin. Fr. v. Thalhof. Graf. Fr. v. Thalhof.  
 Steigt der Zorn zu solcher Höhe!  
 Ach ich wüthe und vergehe,  
 Und der Eiferjucht ihr Feuer,  
 Schleicht durch meine Adern schlau.  
 Graf. Ungetreue!

Gräfin.



- Gräfin. Ha! Verräther!  
Warum hier? antworte doch!
- Blank. Seyd vernünftig, die Intrigue  
Hat mein gutes Herz ersonnen.
- Suschen,) Sie ist treu, sie ist beständig,  
Blank,) Glauben Sie's auf mein Wort.
- Gräfin. Nun so schwör ich
- Hr. v. Th. Dich treu zu lieben!
- Gräfin, Frau v. Thalhof.  
Bestter Gatte!
- Graf, Herr v. Thalhof.  
Bestte Gattin!
- Alle. O, was fühl ich doch für Wonne!  
Welch Vergnügen, welche Lust!
- Chor: Ach! wer kann das Glück ergründen,  
Wenn zwey Herzen sich verbinden,  
Eine Neigung zu entzünden:  
Eines ist dem andern treu.
- Gräfin.) Eifersucht entzweyt die Herzen;  
Fr. v. Th.) Eifersucht führt sie zusammen.  
Unter Weinen, unter Scherzen,  
Wird die Liebe immer neu.  
Man erwacht mit bangen Sorgen,  
Und ist Tag und Nacht voll Galle;  
Jeder Abend jeder Morgen,  
Macht das Herz Liebeschau.
- Alle. Ach wer kann ic.
- Graf.) Jeder bleibe Hahn im Korb,  
Hr. v. Th.) Lieb' sein Weibchen immer getreuer:  
Denn sonst lehrt ein andrer Freyer,  
Dass das Herz betrogen sey.  
Man erwacht ic.
- Alle. Ach! wer kann das Glück ic.
- Suschen, Blank, Christoph.  
Würzt die Treue so die Freuden,  
Dann ist Liebe zu beneiden;  
Aber bey des Eifers Leiden,  
Wird ein Herz nie Kummerfrey.  
Man erwacht ic.
- Alle. Ach! wer kann das Glück ic.  
Eines schwört dem Andern Treu.

